

STADT KARLSRUHE
Stadtamt Durlach

Niederschrift Nr. 10/2017

über die Sitzung des Ortschaftsrates Durlach

am: Mittwoch, 11. Oktober 2017

Beginn: 17:00 Uhr

Ende: 18:54 Uhr

in Karlsruhe-Durlach, Rathaus, Bürgersaal.

Vorsitzende: Frau Ortsvorsteherin Alexandra Ries

Zahl der anwesenden Ortschaftsräte:

CDU: OR Griener, OR Böhler-Friess, OR Henkel, OR Kehrle, OR Müller, OR Scheuermann

B'90/Die Grünen: OR Pötzsche, OR Puzicha-Martz, OR Özçay, OR Dr. Ulrich Wagner, OR Ralf Köster

SPD: OR Dr. Rausch, OR Holstein, OR Pfalzgraf, OR Jörg Köster

FDP: OR Dr. Fink-Sontag

FW: OR Wenzel

Entschuldigt für die Sitzung:

OR Malisius, OR Maier, OR Mächtlinger, OR Stutz, OR Volz

Schriftführerin:

Anja Bormeth (StADu)

Sonstige Verhandlungsteilnehmer: Frau Prof. Dr. Karmann-Woessner (StPIA), Frau Kowaschik (SJB), Herr Gerardi (StPIA), Frau Warth-Loos (Heimstiftung Karlsruhe), Herr Franke (Seniorenresidenz am Wetterbach), Herr Dueck (StaDu), Herr Wintermeyer (StaDu), Herr Rößler (StaDu) und Frau Bormeth (StaDu).

Die Einladung zu dieser Sitzung, datiert vom 25. September 2017, Zeit, Ort und Tagesordnung, sind am 4. Oktober 2017 in der Stadtzeitung der Stadt Karlsruhe ortsüblich bekanntgegeben worden.

10. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 11. Oktober 2017**Protokoll zu****TOP 1: Jahresgespräch mit dem Stadtplanungsamt****Blatt 1**

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) begrüßt die Anwesenden und informiert, dass OR Malisius, OR Maier, OR Mächtlinger, OR Stutz und OR Volz für heute entschuldigt seien.

Sie weist darauf hin, dass der nichtöffentliche Sitzungsteil entfalle.

Sie tritt in die Tagesordnung ein, ruft **TOP 1** auf und begrüßt hierzu herzlich Frau Prof. Dr. Karmann-Woessner, die Leiterin des Stadtplanungsamtes im Durlacher Ortschaftsrat.

Frau Prof. Dr. Karmann-Woessner (StPIA) bedankt sich, dass sie und ihre Kollegen in der heutigen Sitzung anwesend sein können, um über den Stand der aktuellen Projekte zu berichten. Hierzu habe sie Herrn Gerardi und Frau Rosenberg mitgebracht. Herrn Gerardi als Verantwortlichen für alle Projekte in Durlach und Frau Rosenberg, die die Sanierung in Durlach-Aue leite.

Gemäß der dem Gremium bereits vorliegenden Projektübersicht werden sie und ihre Kollegen im weiteren Verlauf - je nach Zuständigkeit - näher auf die Projekte eingehen. Am gestrigen Tag habe man eine sehr intensive Beratung zu vier Büros gehabt, die sich vorgestellt haben, um den Sport- und Freizeitpark „Untere Hub“ zu gestalten. Momentan sei man noch in der Prüfung dieser Angebote, werde das Ergebnis aber sehr zeitnah bekanntgeben können und - zusammen mit Frau Ortsvorsteherin Ries - die ersten Skizzen der Büros vorstellen.

Das Baugebiet „Oberer Säuterich“ werde sie dem Gremium vorstellen und erläutern, wie die nächsten Planungsschritte aussehen und, wie das Projekt zeitlich vorgesehen ist. Über die Sanierung Aue werde Frau Rosenberg berichten. Zur Planung Blumentorstraße 6/Anna-Leimbach-Haus werde dann Herr Gerardi übernehmen. Diese könne in der Oktober-Sitzung des Gemeinderates mit dem Satzungsbeschluss abgeschlossen werden. Außerdem werde Herr Gerardi zur Gestaltungssatzung Altstadt Durlach einen Sachstand geben.

Weiter führte sie aus, dass es in Sachen Amalienbadstraße 4, Raumfabrik, noch vor der Sommerpause im Juli schon zu einem Satzungsbeschluss gekommen sei.

Eine viel größere Herausforderung seien jedoch nach wie vor die Hanggebiete E und D; hier sei momentan E in der Bearbeitung mit den Festsetzungen, die sich auf die sehr schwierigen Höhenlagen und die unterschiedliche Dachsituation beziehen. Hierauf werde Herr Gerardi noch kurz eingehen.

10. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 11. Oktober 2017**Protokoll zu****TOP 1: Jahresgespräch mit dem Stadtplanungsamt****Blatt 2**

Ebenso auf den Sachstand Kita Bergwaldstraße sowie den Neubau Pfinzstraße 87 und den Neubau Pfinzstraße 14 - 18; hier sei das Stadtplanungsamt nur mittelbar beteiligt, weil es dort eine Planung gab, die quasi entschieden werden musste und auch gestalterisch betreut wurde.

Herr Gerardi (StPIA) stellt die Zeitschiene zum Sportpark „Untere Hub“ vor. In 2017 sei man mit den Gutachten und ab Juli 2017 mit der Vorbereitung der Ausschreibung des städteplanerischen Entwurfs beschäftigt gewesen. Im September wurden aus ca. 20 Teilnehmern 4 Teilnehmer ausgesucht, die am gestrigen Tag ihre Konzepte vorgestellt haben. Dies sei eine lange Sitzung gewesen, bei der auch Frau Ortsvorsteherin Ries anwesend gewesen sei. Man habe ein Büro im Auge, werde aber noch nachverhandeln und die Ergebnisse dann präsentieren. Am 7. November gebe es eine Auftaktveranstaltung, an der neben dem gestrigen Gremium auch die Ortschaftsräte und Vertreter der Vereine vertreten sein werden. Hierbei werde das Büro noch einmal genau gebrieft und gehe dann in die Überarbeitung. Man habe zwei Zwischenpräsentationen vorgesehen, zu denen sich das Gremium (Fachämter, Ortschaftsrat, Vereine) wieder treffen und die Fortschritte des Büros begutachten werde. Ende Januar 2018 werde die Schlusspräsentation stattfinden. Dies sei dann der Start des Bebauungsplanverfahrens. Wenn alles gut laufe, sei man mit dem Sportpark „Untere Hub“ im Mai 2020 vor dem Gemeinderat.

Frau Prof. Dr. Karmann-Woessner (StPIA) führt zum Projekt „Oberer Säuterich“ aus, dass die Bearbeitungsschritte immer mal wieder den Entwurf verändern würden. Es habe zu den Ergebnissen dieses Wettbewerbs eine umfassende Beteiligung gegeben. Ergebnisse und Anregungen, die im Wettbewerb vorgebracht wurden, sind in dem zweiten Entwurf des Büros K9 aus Freiburg umgesetzt. Hier sei es insbesondere um die Baudichte und die Bauhöhe gegangen. Eine höhere gewerbliche Nutzung im Bereich der nördlichen Geschosswohnungen sollte vorgesehen werden und auch die Erschließung der hinteren nördlichen Gebäudereihe an der Straßenbahntrasse sollte noch einmal überdacht werden. Alle Überarbeitungsthemen seien behandelt worden, so dass man nun einen Entwurf vorliegen habe, den man in der weiteren Bearbeitung zu einem Rahmenplan führen wolle. Einen Rahmenplan vor dem Bebauungsplan deshalb, weil es zwei wichtige Themen noch zu klären gebe. Zum einen die wasserwirtschaftlichen Belange, wie tragfähig sind tatsächlich die Böden etc. Hier müsse eine Konzeption erarbeitet

10. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 11. Oktober 2017**Protokoll zu****TOP 1: Jahresgespräch mit dem Stadtplanungsamt**

werden; hier werde das Tiefbauamt sehr unterstützend tätig werden, da es ein wesentliches Anliegen im Bereich des Klimaschutzes sei, diesen Fragen nachzugehen. Man werde auch noch einmal Alternativen zu den Höhenentwicklungen vorschlagen, so dass man innerhalb dieses Entwurfes unterschiedliche Szenarien anbieten werde, die dann Auswirkungen haben auf das Verkehrskonzept. Eine Prüfung der Anbindung an die übergeordnete Verkehrsanbindung im Süden wurde bei den Beteiligten immer wieder gefordert. Dies gehe am Besten auf Rahmenplan-Ebene, denn im Bebauungsplan sei dies deutlich zu konkret. Man werde die Gutachten beauftragen. Ende Oktober gebe es einen Termin mit dem Büro, bei dem die Honorarsumme verhandelt werde, die sich etwas höher entwickelt habe, als ursprünglich vereinbart. Damit die ursprüngliche Kalkulation realisiert werden könne, werde das Tiefbauamt einen Teil der Summe übernehmen. Somit könne man zügig weitermachen; der Entwurf des Büros liege seit dem 27.09. vor. Von Juni bis Dezember 2016 habe man intensiv gemeinsam an der Entwicklung des Konzeptes gearbeitet. Kurz vor Weihnachten 2016 wurde die Entscheidung für das Büro gefällt, danach ging es bis März/April 2017 in die Überarbeitungsphase. Seit dem ging es in die öffentliche Ausstellung, vor der Sommerpause in die öffentliche Präsentation und nun führe man die vereinbarten Gespräche, um den Rahmenplan ganz konkret auf den Weg zu bringen. Angestrebt sei im ersten Quartal 2018 die Vorstellung des Rahmenplans. Dies sei aus ihrer Sicht eine zeitnahe Vorstellung der konkreten Planung, die dann unmittelbar in dem Bebauungsplan umgesetzt werde. Parallel hierzu seien die Kollegen, die das Umlegungsverfahren betreuen müssen und das Projekt unterstützen, bereits informiert. Landschaftsräumlich sei es eine sehr schöne, aber damit auch eine durchaus eine Herausforderung darstellende Fläche in Bezug auf die Planung: Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen zu finden und allem, was an formalen und umweltrechtlichen Forderungen bei einer solchen Planung erforderlich sei.

Mit dem anschließend folgenden Thema „Sanierung Aue“, gehe es in ein anderes Themengebiet, weshalb sie nun hier – die Zustimmung von Frau Ortsvorsteherin Ries vorausgesetzt – eine Fragerunde einbauen würde.

Die Ortsvorsteherin (Alexandra Ries) stimmt dem zu und ruft Herrn OR Dr. Wagner (B '90/Die Grünen-OR-Fraktion) auf.

10. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 11. Oktober 2017**Protokoll zu****TOP 1: Jahresgespräch mit dem Stadtplanungsamt**

OR Dr. Wagner (B '90/Die Grünen-OR-Fraktion) fragt nach dem Nutzungskonzept Verkehr nach und möchte wissen, ob dieses am Laufen sei und, wann man mit ersten Ergebnissen rechnen könne. Weiter habe man auf der Zeitschiene gelesen: Februar/März 2018, Suche Ausgleichsflächen, Grundstücksverhandlungen. Das habe seine Fraktion etwas überrascht, da dies schon sehr lange ein Thema sei und man davon ausgegangen war, dass dies schon lange am Laufen sei. Zum Verständnis möchte er wissen, warum im Juli 2018 von einem eventuellen neuen Aufstellungsbeschluss die Rede sei. Dies sei nicht erläutert worden und er bitte darum, zu erläutern, warum es dafür eine Notwendigkeit gebe.

Herr Gerardi (StPIA) erläutert, dass das Verkehrskonzept damals beauftragt wurde, das noch laufe. Ergebnisse gebe es noch nicht und man sehe es als sinnvoll an, Ergebnisse erst vorzustellen, wenn man zeitgleich den städtebaulichen-landschaftsplanerischen Entwurf vorliegen habe. Hier sei ein externes Büro beauftragt.

Die Ortsvorsteherin (Alexandra Ries) ergänzt, dass hierzu im Vorfeld auch schon intensive Gespräche mit den Vereinen geführt wurden und daran gearbeitet werde.

Herr Gerardi (StPIA) erklärt, dass die Suche nach den Ausgleichsflächen schon lange ein Thema sei, das nur in der Zeitschiene mit dem der Jahreszahl 2018 angegeben wurde. Tatsächlich sei das Liegenschaftsamt schon längst parallel zum Stadtplanungsamt damit beschäftigt, Ausgleichsflächen zu suchen. Man habe den Umgriff im Kontrast zu dem Sportkonzept erweitert, da dieses zu eng gefasst war; man habe gemerkt, dass man nach Norden noch erweitern müsse. Dies habe zur Folge, dass man Ausgleichsflächen auch noch an anderer Stelle zur Verfügung stellen müsse.

Zu der Frage nach dem eventuellen Aufstellungsbeschluss führte er aus, dass es sich hierbei um eine Reserveanmerkung handle.

Frau Prof. Dr. Karmann-Woessner (StPIA) ergänzt, dass dieser Aufstellungsbeschluss den Hintergrund habe, dass man formell einen neuen Aufstellungsbeschluss fassen müsse, würde die Fläche sich noch einmal verändern. Dies habe aber keine substantiellen Auswirkungen, sondern müsse ein formal korrektes Verfahren sein. Die Auswirkungen, wie dies dann gewählt würde, sei so klein wie möglich, damit auch der Anspruch an die

10. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 11. Oktober 2017**Protokoll zu****TOP 1: Jahresgespräch mit dem Stadtplanungsamt**

Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen so klein wie möglich sei. Dies konnte man zum Zeitpunkt der Flächensicherung noch nicht machen. Im normalen Procedere sei es so, dass der Aufstellungsbeschluss erst gefasst werde, wenn auch der sogenannte Auslegungsbeschluss gefasst werde; deshalb verschiebe sich dies gerne. Auf das Verfahren und den Fortgang des Verfahrens habe dies aber keinen Einfluss.

OR Dr. Rausch (SPD-OR-Fraktion) möchte noch einmal unterstreichen, dass man den Zeitplan und das gesamte Projekt bereits im Ausschuss vorgestellt bekommen habe. Für die Öffentlichkeit möchte er hervorheben, dass dies eine ganz wichtige Bedeutung habe, was man im Rahmen dieser ganzen Informationen erfahre: Nämlich, dass man einen klaren Termin für den Satzungsbeschluss habe. Wenn der Satzungsbeschluss da ist – er würde sich wünschen, dass dieser sogar früher komme, was ja möglich sei, weil dieser Zeitraum groß bemessen sei – dann könne man mit dem Bauen beginnen. Dies sei sehr wichtig, denn – unabhängig von der Wohnraumsituation, die damit gelöst werde – glauben weder die Vereine, noch deren Mitglieder, Vertragspartner, Gläubiger etc. zur Zeit noch an die Realisierung dieses Sport- und Freizeitparks. Dies sei garantiert nicht dem Stadtplanungsamt geschuldet, sondern dem Umstand, dass man bei diesen vielen Verfahrenselementen nur noch dann einen Durchblick habe, wenn man sich mit der Materie auskenne. Deswegen wolle er dies noch einmal deutlich sagen und allen, die an diesem Plan mitgewirkt haben, einen ausdrücklichen Dank aussprechen, dafür, dass man eine komplett klare Zeitplanverwirklichung dieses Sport- und Freizeitparks habe, den man natürlich einhalte müsse. Hier sei er – nachdem diese Woche schon wieder Schritte gemacht wurden – sehr zuversichtlich. Damit haben die Vereine eine Perspektive und dies dürfe man mit einem Dank an das Stadtplanungsamt und an alle, die mitgewirkt haben, verbinden. Dies sei ein großer Schritt, den man nicht durch Rückschläge verändern lassen dürfe.

Frau Prof. Dr. Karmann-Woessner (StPIA) antwortet, dass man das Lob gerade von Herrn OR Dr. Rausch gerne an, da er ein großer Kritiker war. Dass man heute hier so viel Glück erfahre, habe man nicht geglaubt. Man nehme das Lob als Etappenziel gerne entgegen.

10. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 11. Oktober 2017**Protokoll zu****TOP 1: Jahresgespräch mit dem Stadtplanungsamt****Blatt 6**

Ergänzend möchte sie ausführen, dass faktisch Baurecht geschaffen sei, wenn man den Bebauungsplan habe, aber die liegenschaftsrechtlichen Fragen müssen auch gelöst sein. Unterschätzen solle man bitte nicht, dass es parallel hierzu ein Umlegungsverfahren gebe, das auch zum Abschluss geführt werden müsse. Dies sei häufig eine Überraschung nach dem Motto, man habe jetzt den Bebauungsplan und dann sei ein Erstaunen da. Das Stadtplanungsamt mache das Umlegungsverfahren in ganz enger Abstimmung mit dem Liegenschaftsamt. Deshalb wurden die Geltungsbereiche schon erweitert, um dem eine größere Chance zu geben. Sie möchte aber an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich auf das Umlegungsverfahren hinweisen.

Herr Gerardi (StPIA) schließt sich den Ausführungen von Frau Prof. Dr. Karmann-Woessner an und bittet darum, das Stadtplanungsamt nicht auf Mai 2020 „festzunageln“; man habe extra „avisiert“ geschrieben, es seien noch zwei Jahre bis dahin.

OR Wenzel (Freie Wähler-OR-Fraktion) bedankt sich bei Frau Prof. Dr. Karmann-Woessner und führt aus, dass dies erst einmal ein kleiner Dämpfer zu dem Thema „Wann geht es los im Unteren Hub?“ gewesen sei. Er denke, dass alle im Raum der gleichen Meinung sind wie Herr OR Dr. Rausch: Es müsse jetzt endlich ein Knopf dran gemacht werden.

Zum Thema „Säuterich“ wurde die Höhenentwicklung angesprochen. Hier würde er gerne eine kurze Erläuterung haben, was man sich darunter vorstelle. Zur Diskussion einiger weniger Anlieger betreffend der Anfahrt und Anbindung wolle er wissen, ob sich hier planrechtlich etwas tue oder, ob man hier nichts ins Auge gefasst habe.

Frau Prof. Dr. Karmann-Woessner (StPIA) antwortet, dass die Frage der verkehrlichen Anbindung mit all seinen Auswirkungen in dem Verkehrsgutachten geklärt werde. Dies sei im Moment in den Wettbewerben vorgeschlagen, die Lösungen kenne er – einmal an die Steiermärker Straße und dann durch Durlach-Aue. Dass es noch eine weitere Anbindung an die B 3 gebe, dies müsse noch geprüft werden, da die Prüfung von Durlach sowie den Bürgerinnen und Bürgern noch einmal ausdrücklich gefordert wurde, obwohl das Stadtplanungsamt im Voraus die Information hatte, dass das nicht möglich sei. Aber man werde dies nun erneut prüfen.

10. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 11. Oktober 2017**Protokoll zu****TOP 1: Jahresgespräch mit dem Stadtplanungsamt****Blatt 7**

Bezüglich der Höhenentwicklung habe das Büro den Auftrag bekommen, noch einmal mit Bausteinen zu spielen; man wolle eine Dichte von 110 Einwohner pro ha erzielen. Wie diese verteilt werde – könne es dann noch unterschiedliche Szenarien geben. Es gibt viele, die hier Grundstücke haben und, die eher einen verdichteten Einfamilien-Hausbau wollen. An das Stadtplanungsamt und an den Herrn Oberbürgermeister werden aber auch viele Anfragen für einen Mehrfamilien-Hausbau herangetragen. Es stehen somit unterschiedliche Wünsche im Raum und sie sei zuversichtlich, dass man diese unter einen Hut bringen werde. Man sehe bei diesem Entwurf, dass es Flächen gebe, die zur Nachbarschaft unkritisch seien – es gebe aber auch Flächen, die zur Nachbarschaft kritisch seien und genau darum gehe es.

OR Dr. Fink-Sontag (FDP-OR-Fraktion) hatte letzte Woche Gespräche mit Stadträten, die auch meinten, dass vom Liegenschaftsamt Signale kämen, dass das Projekt „Unter Hub“ so nicht durchführbar wäre. Frau Prof. Dr. Karmann-Woessner habe in ihren Ausführungen bereits erläutert, dass es bezüglich der Ausgleichsflächen noch eine Problematik gebe, dass dies noch geklärt werden müsse. Habe sie dies so richtig verstanden?

Frau Prof. Dr. Karmann-Woessner (StPIA) antwortet, die einzelnen Herausforderungen, die sich in diesem Projekt stellen, liegen im Erwerb der Liegenschaften. Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen seien dann im Bebauungsplanverfahren dazu da, wenn bauliche Entwicklungen entstehen, die umweltrechtlich ausgeglichen werden müssen. Das eine sei die liegenschaftliche Frage, dass die Flächen erworben bzw. in einem Umlegungsverfahren zusammengelegt werden, damit diese planerische Entwicklung in der Umsetzung möglich sei. Die Ersatz- und Ausgleichsmaßnahmen seien die Maßnahmen, die umweltrechtlich im Bebauungsplanverfahren dargestellt und nachgewiesen werden müssen, dass eine Inanspruchnahme von Flächen in Naturschutzräumen ausgeglichen werde.

Da keine weiteren Wortmeldungen mehr vorliegen, berichtet **Frau Rosenberg (StPIA)** zum Sanierungsgebiet Durlach-Aue. Die Zielsetzungen, die im Rahmen des Bürgerdialogprozesses zusammen entwickelt wurden, liegen dem Gremium vor. Hier seien die wichtigsten Themen nochmals aufgeführt: Straßenführung in der Ost- und Westmarkstraße, Entschärfung der Konfliktbereiche durch die Engstellen in der Ost- und

10. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 11. Oktober 2017**Protokoll zu****TOP 1: Jahresgespräch mit dem Stadtplanungsamt****Blatt 8**

Westmarkstraße, Stärkung der Fuß- und Radwegebeziehungen, Beleuchtung Kirchgässle – dieses Thema komme immer wieder von der Bevölkerung, Alternative Fußwegführung durch die Stegwiesen – um eine Entlastung und einen sicheren Fußweg zu bringen, die Gestaltung des Bankenplatzes im nördlichen Teilbereich. Ein wichtiges Thema sei für die Bürgerinnen und Bürger die „Gestaltung einer Dorfmitte“: Im zentralen Bereich des historischen Dorfkerns hinter dem alten Rathaus, der alten Grundschule, dem Feuerwehrgebäude einen Kommunikationsort zu schaffen, einen urbanen Platz am Bankenplatz oder das Thema Treffpunkt, gemütlicher Platz, der zum Ort passt, zu den Auemern passt.

Natürlich habe man auch das Thema „Parkdruck“, der durch die engen Straßen zum einen hausgemacht sei, aber andererseits auch daher komme, dass die Leute die Autos gerne in die Straße stellen, obwohl vielleicht auch Stellplatzmöglichkeiten auf den Grundstücken wäre. Andererseits aber auch wieder beengte Grundstücke, so dass das Parken auch tat-

sächlich nicht möglich sei. Jeder kenne die Situation vor Ort; hier müsse man Antworten finden, um diesem Thema zu begegnen. Dies seien die Zielsetzungen aus dem Bürgerdialogprozess. Diesen habe man gestartet, Satzungsbeschluss für das Sanierungsgebiet war schon Juni 2014, dann gab es im November 2014 einen Auftakt mit den lokalen Akteuren und der eigentliche Start Bürgerdialog sei dann im Januar 2015 gewesen mit Planungsworkshop. Hier wolle sie nicht mehr auf die Einzelheiten eingehen, es gab den Tag der Städtebauförderung, es gab Planungscafés innerhalb derer verschiedene Themenbereiche behandelt wurden, man habe mit dem Stadtjugendausschuss zusammen mit den Kindern vom Hort einen Spaziergang durch das Stadtgebiet gemacht und diese gefragt, wo ihre Anliegen seien. Zu Schwerpunktbereichen „Wie soll die Dorfmitte aussehen?“, „Wie soll die Straßenraumgestaltung aussehen?“ gab es eine Stadtteilkonferenz und weitere Workshops für die Vertiefung. Im letzten Jahr habe man das Thema „Eigentümergefragung“ durchgeführt, um bei den Eigentümern nachzuhören, wo diese Interesse haben, selbst am Grundstück oder am Gebäude etwas zu machen und, um zu eruieren, wo in Aue Nachverdichtungspotenziale seien. Hierbei wurde das Thema Parkierung etc. abgefragt, auch mit dem Ergebnis, dass überwiegend das Thema Nachverdichtung in zweiter Reihe durchaus seitens der Bürgerinnen und Bürger vorstellbar sei. Allerdings nicht in dritter Reihe, bezogen jetzt auf das Thema der Stegwiesen, sondern die eben grundsätzlich weiter freigehalten werden sollen. Dies seien die Richtlinien bzw. Zielvorgaben, die das Stadtplanungsamt für das weitere Handeln nun habe. In diesem Jahr habe man das Ergebnis dieser Eigentümergefragung im Durlacher Ortschaftsrat

10. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 11. Oktober 2017**Protokoll zu****TOP 1: Jahresgespräch mit dem Stadtplanungsamt****Blatt 9**

vorgestellt und auch dem Planungsausschuss. Hier wurde auch diese Zielsetzung als Grundlage für das weitere Handeln und die weiteren Planungen vom Planungsausschuss abgesegnet. Seit Februar habe man verwaltungsintern noch einmal genau das Thema Straßenraumgestaltung angeschaut. Die Kollegen vom Bereich Verkehr haben noch einmal eine dezidierte Bestandsaufnahme vor Ort gemacht und die Eingänge und Zufahrten geprüft, damit diese freigehalten werden, wenn man Parkierungen anordne. Die Themen Straßenraumgestaltung und Gestaltung der Dorfmitte werden nun am 07.11. dem Sanierungsbeirat vorgestellt und kommen dann noch einmal in die Sitzung des Durlacher Ortschaftsrates. Hier werden dann Querschnitte und drei Varianten zur Gestaltung der Dorfmitte vorgestellt werden. Am 15. Dezember wolle man dieses ganze Thema auch noch einmal der Bevölkerung rückkoppeln, um die Ergebnisse vorzustellen, die sich aus dem Dialogprozess ergeben haben und die man nun so weit gebracht habe, dass man mit dem Konzept der Straßenraumgestaltung und einer Entscheidung für eine Variante der Dorfmitte auch weiterarbeiten können – vor allem mit dem Bebauungsplan, den man für diesen Teilbereich zwischen Am Rainle und Ostmarkstraße östlich der Westmarkstraße aufgestellt habe. Hier wolle man auch das Thema Fußwegeverbindung festlegen, Freihaltung der Stegwiesen und die Etablierung eines Dorfplatzes hinter dem alten Rathaus. Hier wolle man auch ein Parkierungsangebot für die Anwohner im Gebiet anbieten, das auf kurzen Wegen erreichbar sei. Die Planung könne sie heute noch nicht vorstellen, da man diese zuerst am 07.11. in den Sanierungsbeirat einbringen wolle; die Vorlage sei heute über den Schreibtisch von Frau Ortsvorsteherin Ries gegangen. Im Anschluss daran werde man näher auf die Themen eingehen können.

Die Ortsvorsteherin (Alexandra Ries) schlägt vor, diesen Ausführungen eine Frageunde anzuschließen.

OR Müller (CDU-OR-Fraktion) fragt bezüglich des angedachten Fuß-Rad-Verbindungsweges durch die Stegwiesen nach. Seiner Kenntnis nach handle es sich hier nicht ausschließlich um städtische Grundstücke. Er würde gerne wissen, wie die Verhandlungsergebnisse bzw. die Zusprüche der Privateigentümer dort seien. Weiter interessiere ihn die weitere Verfahrens- bzw. Planungsweise, sofern von dort negative Rückmeldungen zu erwarten seien.

10. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 11. Oktober 2017**Protokoll zu****TOP 1: Jahresgespräch mit dem Stadtplanungsamt**

Frau Rosenberg (StPIA) antwortet, dass das Liegenschaftsamt momentan den Prüfauftrag habe, mit den Eigentümern ins Gespräch zu gehen, ob sich diese Wegeführung mitten durch die Wiesen umsetzen lasse. Alternativ habe man immer noch die Möglichkeit, einer Wegeverbindung auf dem städtischen Flurstück, das am Randbereich der Stegwiesen verlaufe. Hier gebe es Miet- und Pachtverhältnisse, die jederzeit kündbar seien. Das Problem sei tatsächlich nur, dass Teilbereiche von den Leuten überbaut worden seien. Hier müsse man dann schauen, wie man mit diesem Thema umgehe. Dies lasse sich aber auf jeden Fall regeln, da es letztendlich ein städtisches Grundstück sei. Nach wie vor wolle man gerne daran festhalten, das Thema des „mittigen Weges“ voranzutreiben, da es der Stadt – und auch den Bürgerinnen und Bürgern – wichtig ist und immer wichtig war, diese Freifläche in den Stegwiesen. Wenn man den Weg mittig legen würde, habe man einen ganz anderen räumlichen Eindruck und es habe noch den weiteren Vorteil, dass man von den Angrenzern ein Stück weit weg sei. Es könne sich kein Angrenzer durch einen Weg, der am Grundstück entlang läuft, beeinträchtigt fühlen. Dies sei ja oftmals die Sorge, dass man nicht mehr so sicher sei und einem jeder in den Garten schauen könne. Das Liegenschaftsamt habe hier nun keinen leichten Job; auch was das Thema Parkierung angehe, die hinter dem Feuerwehrgebäude vorgesehen sei. Hier müssen nun die Gespräche mit den Eigentümern geführt werden. Ähnliches Problem wie auch bei der „Unteren Hub“: Es sei immer das Problem der Grundstücke und des Erfolgs über den Grunderwerb, ob dies dann auch funktioniere.

OR Wenzel (Freie Wähler-OR-Fraktion) bedankt sich bei Frau Rosenberg für die Ausführungen und erläutert, dass man ja auch darüber in Kontakt sei über die Bürgergemeinschaft und die AGG Aue „Gemeinsam gestalten“. Zum Thema „Bankenplatz“ wolle er wissen, ob man es angegangen sei, die Parkierung etwas wegzurücken, diesen Platz noch etwas urbaner, etwas erlebbarer zu machen, dass dort auch Autoverkehr herausgehe. Dies sei eine spannende Frage. Das Thema „Quartiersgarage“ treibe auch die Bürgerinnen und Bürger um. Gebe es hier schon Entwicklungen, die auch im Sanierungsbeirat präsentiert werden, oder sei dies ein Thema, das noch gar nicht so akut sei?

Frau Rosenberg (StPIA) antwortet, dass man jetzt die Planung für den Bankenplatz mit dem Thema der Straßenraumgestaltung in diesem Bereich integriert habe. Man habe momentan dort auch eine Parkierung vorgesehen. Man denke, gerade im Bankenbereich sei es ein wichtiger Punkt, kurz parken zu können, um zu den Banken zu gehen.

10. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 11. Oktober 2017**Protokoll zu****TOP 1: Jahresgespräch mit dem Stadtplanungsamt****Blatt 11**

Man wolle die Parkierung in diesem Bereich deshalb nicht komplett herausnehmen, aber auch nicht mehr in der großen Masse beibehalten. Alternativstandorte seien vorgesehen und würden ebenfalls im Sanierungsbeirat vorgestellt werden. In der Grenzstraße habe man einen relativ breiten Grünstreifen, in den man Parkierungstaschen integrieren könne, um Stellplätze zu schaffen und vor allen Dingen, um Stellplätze für das Carsharing-Angebot herzustellen. Dies sei wichtig, da laut Studien ein Carsharing-Platz angeblich zehn Pkws ersetzen solle. Dies hätten auch Anwohner in der Eigentümerbefragung rückgespiegelt, dass durchaus Interesse besteht, Carsharing-Angebote zu nutzen. Dies könne den positiven Effekt haben, dass mehr auf dieses Angebot zurückgegriffen werde und man dadurch das Thema Parkdruck besser in den Griff bekomme.

Die Ortsvorsteherin (Alexandra Ries) bedankt sich und stellt fest, dass es keine weiteren Wortmeldungen gibt.

Herr Gerardi (StPIA) berichtet über die Blumentorstraße, das Pflegeheim mit 7 Wohngruppen, 9 Wohneinheiten mit betreutem Wohnen und mit einer Kita mit 5 Gruppen im rückwärtigen Bereich am Hengstplatz. Das alte Gebäude sei bereits abgerissen, das neue werde dann entstehen. Im Februar 2016 habe man die Beteiligung der Öffentlichkeit gehabt, im Juli/August 2016 fand die Anhörung der Träger öffentlicher Belange statt, dann habe man das Projekt hier im Durlacher Ortschaftsrat im Januar 2017 und danach gleich im Gemeinderat besprochen. Dort wurde der Einleitungs- und Auslegungsbeschluss gefasst. Im März 2017 dann die öffentliche Auslegung und die Trägerbeteiligung. Am heutigen Tag wurde der Durchführungsvertrag unterschrieben, Morgen sei der Notariatstermin mit dem Vorhabenträger. Das heißt, es sei nun alles da für die Behandlung im Oktober im Gemeinderat für den Satzungsbeschluss. Auf der heutigen Sitzung des Durlacher Ortschaftsrates sei das Thema als TOP 4 auf der Tagesordnung. Danach im Gemeinderat – danach sei dieses Projekt durch.

OR Dr. Wagner (B'90/Die Grünen-OR-Fraktion) liest im vorhabenbezogenen Bebauungsplan, dass in Hinblick auf Naturschutz – der bei den paar Bäumchen, die es dort gab, sicherlich keine große Rolle spiele – stehe, „um das Auslösen von Verbotstatbeständen nach Naturschutz zu vermeiden, sind die Abrissarbeiten und die Baumfällungen in der vegetationsfreien Zeit vom 1. Oktober bis 29. Februar durchzuführen“. Man habe mitbekommen, wann das Ganze abgerissen wurde; dies sei genau die entgegengesetzte

10. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 11. Oktober 2017**Protokoll zu****TOP 1: Jahresgespräch mit dem Stadtplanungsamt**

Jahreszeit gewesen. Dies sei ihm nun einfach aufgefallen, deshalb die Nachfrage, woher es komme, dass es einerseits klar geregelt sei und andererseits die Realität so eine offensichtlich andere sei.

Herr Gerardi (StPIA) antwortet, dass dies eine Frage an die Kollegen vom Bauordnungsamt sei, ob die Abrissgenehmigung vorlag oder nicht. Er gehe davon aus, dass diese vorliege.

OR Dr. Fink-Sontag (FDP-OR-Fraktion) führt aus, dass ihr Anliegen bekannt sei und wolle sich bedanken, dass der Torbogen in die Fassade aufgenommen worden sei. Sie wolle aber auch nachfragen, ob gestalterisch noch einmal etwas gemacht worden sei oder sich diesbezüglich noch einmal etwas verändert habe.

Herr Gerardi (StPIA) antwortet, dass das Projekt im Durlacher Ortschaftsrat so vorgestellt worden sei und sich seither nichts mehr verändert habe. Der Torbogen wurde integriert, die horizontale Gliederung der Fassade wurde an die Nachbarbebauung angepasst; auch in der Materialität wurde darauf eingegangen, Sockelgeschoss und oben die Dachzone. Aber das habe der Architekt selbst ja schon vorgestellt.

OR Dr. Fink-Sontag (FDP-OR-Fraktion) erwidert, dass man hierfür sehr dankbar sei, aber man hätte den Wunsch gehabt, dass noch ein Bisschen mehr einfach nur Außenfassade, ohne dass architektonisch noch einmal groß etwas verändert werde, vorgenommen werde. Sie denke, dass der Wunsch angekommen sei, möchte ihn aber noch einmal formulieren und hoffe, dass er ankomme.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ergänzt, dass dies ein Wunsch sei, der im Gremium keine Mehrheit hatte.

Herr Gerardi (StPIA) geht auf die Gestaltungssatzung Durlach ein. Im März/April 2016 habe man die Beteiligung öffentlicher Belange, im November 2016 hatte man das Thema im Durlacher Ortschaftsrat und im Gemeinderat, der dann den Auslegungsbeschluss gefasst habe. Die Offenlage sei März/April 2017 gewesen. Hier gab es einige Stellungnahmen, unter anderem vom Denkmalschutz, der noch einmal nachgekartet habe und dann eine lange, zähe Phase von Verhandlungen mit dem Denkmalschutz folgte.

10. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 11. Oktober 2017**Protokoll zu****TOP 1: Jahresgespräch mit dem Stadtplanungsamt****Blatt 13**

Mit dem Ergebnis, dass die Satzung nun erheblich liberalisiert sei. Man wolle die Überarbeitung der Gestaltungssatzung nun noch einmal am 22. November dem technischen Ausschuss vorstellen. Danach müsse man in eine zweite Offenlage, weil die Änderungen, die sich durch die Diskussion mit dem Denkmalschutz ergeben hätten, so erheblich seien, dass diese zweite Offenlage notwendig werde. Im März 2018 werde man voraussichtlich noch einmal mit dem Ergebnis in den Durlacher Ortschaftsrat und Gemeinderat gehen, zum Satzungsbeschluss, so dass man im März 2018 diese Satzung dann vorliegen habe.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) stellt fest, dass es hierzu keine Wortmeldungen gibt.

Herr Gerardi (StPIA) geht auf den Bebauungsplan Amalienbadstraße 41, die Raumfabrik, ein. Hier habe es im letzten Jahr auch einen Aufreger gegeben. Im Juli 2016 habe es die Bürgerversammlung gegeben, im Februar 2017 die Behandlung im Durlacher Ortschaftsrat und im Gemeinderat für den Auslegungsbeschluss. Die Auslegung war im März 2017. Der Satzungsbeschluss im Mai 2017 und seit Juli 2017 sei der vorhabenbezogene Bebauungsplan rechtsverbindlich. Die Baumaßnahmen haben schon begonnen und seien schon fast fertig.

Zum Bebauungsplan Hanggebiet E führte er aus, dass dies auch gerade neulich im Ortschaftsrat Durlach ein Thema gewesen sei. Es gehe darum, eine moderate Entwicklung in diesem Gebiet zuzulassen, ohne den Charakter dort allzu sehr in Frage zu stellen. Genau dies sei die Schwierigkeit, die man habe: Nämlich die Festsetzungen entsprechend zu formulieren. Im September 2016 habe man dieses Thema im Durlacher Ortschaftsrat und im Planungsausschuss, der den Aufstellungsbeschluss gefasst hatte. Im April/Mai 2017 hatte man eine frühzeitige Behördenbeteiligung. Im Juli 2017 habe dann im Bürgersaal des Stadtamtes Durlach die frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit im Rahmen einer Bürgerversammlung stattgefunden. Im Moment sei man an der Festsetzung dran. Es sei nicht einfach, im hängigen Gelände eine Bezugsgröße zu finden und die Höhenentwicklung – die ja das Hauptkriterium in den anderen Bebauungsplänen sei – hier im

10. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 11. Oktober 2017**Protokoll zu****TOP 1: Jahresgespräch mit dem Stadtplanungsamt****Blatt 14**

Zaum zu halten. Hier sei man zusammen mit dem Liegenschaftsamt mit einem digitalen Modell dran, mit digitalen Wolken, um daraus dann Höhenquoten zu entwickeln. Dies stelle sich etwas komplizierter dar. Man habe vor, im Februar 2018 die Offenlage zu erreichen und im Juni 2018 den Satzungsbeschluss.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) stellt fest, dass es hierzu keine Wortmeldungen gibt.

Herr Gerardi (StPIA) geht auf die Kita Bergwaldstraße ein. Dieses Projekt befinde sich in einer frühen Phase, weshalb man dieses heute mit einem Luftbild darstelle, damit das Gremium wisse, wo es sei. Er fragt nach, ob alle Anwesenden wissen, wo dies sei. Im Dezember 2016 sei das Projekt im Durlacher Ortschaftsrat und im Planungsausschuss vorgestellt worden. Die nächsten Schritte seien im Dezember 2017 die Anhörung Träger öffentlicher Belange, im März/April 2018 der Termin im Durlacher Ortschaftsrat und dem Gemeinderat für den Auslegungsbeschluss. Danach erfolge die öffentliche Auslegung, so dass das Projekt im Herbst 2018 dem Durlacher Ortschaftsrat und dem Gemeinderat zum Satzungsbeschluss vorgelegt werden könne.

OR Dr. Wagner (B'90/Die Grünen-OR-Fraktion) hat aufgrund des präsentierten Bildes den Eindruck, dass sehr wenig Freifläche für die geplanten 5-gruppigen Gruppen zur Verfügung stehe. Anderenorts würden beispielsweise begrünte Dachflächen eingesetzt; vielleicht sei dies eine Möglichkeit der Platzschaffung.

Herr Gerardi (StPIA) antwortet, dass das präsentierte Bild hier täusche; dieses sei nur als Baufenster zu sehen und stelle nicht die endgültige Größe dar.

Weiter geht er auf das Projekt Pfinzstraße 87, Neubau, ein. Dieses sei im März und im Juli 2016 im Gestaltungsbeirat gewesen. Im März 2017 sei es dann im Durlacher Ortschaftsrat von dem Architekten selbst vorgestellt worden.

OR Ralf Köster (B'90/Die Grünen-OR-Fraktion) möchte wissen, wie die Durchwegung bei diesem Projekt vertraglich abgesichert werde. Werde hier ein Eintrag ins Grundbuch vorgenommen, dass hier auch in Zukunft eine Durchwegung für Fußgänger stattfinden müsse?

10. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 11. Oktober 2017**Protokoll zu****TOP 1: Jahresgespräch mit dem Stadtplanungsamt**

Herr Gerardi (StPIA) antwortet, dass es keine Durchwegung durch das Projekt selbst sei, sondern an dem Projekt vorbei. Diese Fläche gehöre auch der PSD-Bank und diese lasse diese Fläche unbebaut. Es sei genau dieselbe Situation wie jetzt auch. Die PSD-Bank habe darauf verzichtet, dort auch noch etwas zu bauen, sondern sieht den Weg als wichtig an und werde diesen belassen.

Herr Gerardi (StPIA) spricht als letztes Projekt das Projekt der VoWo (Volkswohnung) in der Pfinzstraße 14 – 18, an. Hier seien die zwei 50-er-Jahre Zeilen abgängig. Die VoWo habe eine Mehrfachbeauftragung durchgeführt. Das Stadtplanungsamt sei hier beim Preisgericht beteiligt gewesen. Hier werde demnächst der Bagger anrollen und etwas Neues, Schönes entstehen.

Frau Prof. Dr. Karmann-Woessner (StPIA) ergänzt, dass erste Überlegungen für einen Ideenwettbewerb am Grötzinger Weg gerade vorbereitet werden. Damit diese Fläche dann einer guten Entwicklung zugeführt werde, habe das Stadtplanungsamt dies sehr im Blick. Dies sei heute nicht in der Übersicht aufgenommen worden, da man dies im nächsten Jahr zeigen wolle. Dazu dann im nächsten Jahr mehr.

OR Scheuermann (CDU-OR-Fraktion) möchte das Projekt in der Schinnrainstraße ansprechen. Dort werden von der Neusiedlung – ähnlich dem Projekt der Volkswohnung – zwei Gebäude abgerissen und drei neue gebaut. Dies stand schon in der Zeitung und er möchte gerne wissen, wie weit dieses Projekt gediehen sei.

Herr Gerardi (StPIA) antwortet, dass es sich hier um ein Vorhaben handle, das nach § 34 gehe, wo kein neues Planrecht geschaffen werde. Das Stadtplanungsamt sei in Gesprächen mit der Neusiedlung beteiligt gewesen und es habe auch Gespräche mit Herrn Obert gegeben. Dieses Projekt wurde auch im Durlacher Ortschaftsrat vorgestellt. Die Gespräche waren ganz am Anfang, über den aktuellen Stand des Projekts sei er nicht informiert.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ergänzt, dass sich die Amtsleitung diesbezüglich gerne beim Bauordnungsamt erkundigen werde, da dies dann Sache dieses Amtes sei.

10. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 11. Oktober 2017**Protokoll zu****TOP 1: Jahresgespräch mit dem Stadtplanungsamt**

OR Ralf Köster (B'90/Die Grünen-OR-Fraktion) fragt bezüglich Projekten nach, die im letztjährigen Bericht enthalten waren, nun aber nicht mehr aufgeführt seien. Hier möchte er wissen, ob diese Projekte nicht mehr weiterverfolgt werden oder, dass diese kurz vor der Vollendung seien? Als Beispiel nannte er den Radweg Rußweg. Stachus und Postplatz erwähne er nun nicht gesondert – hierüber habe man letzten Monat gesprochen.

Herr Gerardi (StPIA) führt bezüglich Stachus aus, dass dieser am 22. November Thema im Technischen Ausschuss werde. Heute habe man sich auf die Projekte beschränkt, bei denen im letzten Jahr etwas gelaufen sei. Es gebe auch Projekte, in denen im letzten Jahr nichts gelaufen sei. Man habe sich gespart, die Projekte aufzuzählen, zu denen man nicht gekommen sei. Man könne nicht alles gleichzeitig, überall und immer.

Frau Prof. Dr. Karmann-Woessner (StPIA) ergänzt, dass der Radweg Rußweg nicht nur eine Sache des Stadtplanungsamtes sei, sondern vor allem des Tiefbaumamtes und des Liegenschaftsamtes. Man habe die Planungen vorgestellt, wo das Stadtplanungsamt konkret auch Ergebnisse zu zeigen habe.

OR Pötzsche (B'90/Die Grünen-OR-Fraktion) fragt noch zur Gestaltungssatzung nach, die ein sehr langes Projekt sei. Im Laufe der letzten Offenlage habe es hier deutliche Veränderungen gegeben. Er erinnere sich daran, dass es einen Beirat gab, der in dieses Projekt involviert war. Ist dieser Beirat zwischenzeitlich ganz außen vor oder werde bzw. wurde dieser noch involviert? Wie es angedeutet wurde, seien die Änderungen seit dem letzten Entwurf doch gravierend.

Herr Gerardi (StPIA) bestätigt, dass die Änderungen so gravierend seien, dass man noch einmal in die Offenlage gehen müsse und deshalb wolle man im November noch einmal mit diesem Thema in den Durlacher Ortschaftsrat kommen. Man dachte jetzt an den Technischen Ausschuss, man könne aber auch diesen Beirat damit befassen.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) schlägt vor, den Beirat noch einmal beraten zu lassen, da man diesen von Beginn an mit ins Boot genommen habe. Diesen Beirat nun außen vor zu lassen, sehe sie als schlecht an.

10. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 11. Oktober 2017**Protokoll zu****TOP 1: Jahresgespräch mit dem Stadtplanungsamt****Blatt 17**

Da keine weiteren Wortmeldungen mehr vorlagen, bedankt sich **die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries)** herzlich bei den anwesenden Vertretern des Stadtplanungsamtes und merkt an, dass der Vortrag gezeigt habe, dass in Durlach baulich einiges gehe, man noch einiges vor habe, aber schon vieles abgearbeitet worden sei. Alles zeitgleich könne man nicht machen und, wie sie gehört habe, sei schon einiges noch in Planung für 2018. Hierauf freue man sich.

- Klopfbeifall -

10. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 11. Oktober 2017**Protokoll zu****TOP 2: Vorstellung Projekt Jugendschutz Karlsruhe****Blatt 1**

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ruft **TOP 2** auf und begrüßt hierzu herzlich Frau Kowaschik im Durlacher Ortschaftsrat.

Von 17:55 Uhr bis 18:04 Uhr übernimmt Herr stv. Ortsvorsteher Martin Pötzsche den Vorsitz.

Frau Kowaschik (SJB) bedankt sich für die Einladung und stellt sich als kommunale Präventionsbeauftragte der Stadt Karlsruhe und städtische Hauptverantwortliche für das Projekt „Jugendschutz Karlsruhe“ vor.

Ein Teil ihrer Präsentation lag dem Gremium im Vorfeld zu der heutigen Sitzung vor.

Hauptziel des Projekts sei eine Reduzierung des riskanten Alkoholkonsums bei Kindern und Jugendlichen zur Förderung einer körperlichen, psychischen und sozialen gesunden Entwicklung sowie die Risikoverminderung einer Suchtentwicklung. Das Gesamtkonzept bestehe aus drei Berufsgruppen: Polizei, die „Sozialen“ (Personen, die einen sozialen Beruf erlernt haben), Sanitätsdienste.

Die Außenteams setzen sich aus einer Person von der Polizei, einer Person vom Sanitätsdienst und mindestens zwei Personen aus dem sozialen Bereich zusammen. Man sei nicht unbedingt immer auf den Veranstaltungen direkt unterwegs, sondern auch am Rande, z. B. an den Straßenbahnhaltstellen nahe den Veranstaltungen. Die Teams tragen blaue Shirts mit der Aufschrift „Jugendschutz Karlsruhe“. Das Projekt sei nun im 12. Jahr gewesen und mittlerweile überall bekannt. In der Regel sei man mit drei Teams auf Außenveranstaltungen; „Das Fest“ sei die größte Veranstaltung. Etwa zehn Veranstaltungen im Jahr werden automatisch von den Teams betreut. Dies seien die Faschingsumzüge in Grötzingen, in Durlach, in Karlsruhe, in Daxlanden (wenn er stattfindet), in den Sommerfesten auf der Abschlussparty, wenn Abschlussarbeiten geschrieben werden. Hier handle es sich um keine öffentlich ausgeschriebene Veranstaltung, sondern um ein freies Besäufnis im Schlossgarten in Karlsruhe. Außerdem auf dem Altstadtfest Durlach und auf „Das Fest“. Es gebe eine zentrale Erfassung, wo Mitarbeiter der SJB und auch mindestens zwei Sanitäter aktiv seien. Alle Jugendlichen, die in diese zentrale Erfassung kommen, werden durch Mitarbeiter/innen der Stadt Karlsruhe beraten. Je nach körperlicher Verfassung könne auch das Legen von Zugängen und eine ärztliche Behandlung notwendig sein. Auch die Übergabe an Sorgeberechtigte kann erfolgen.

In Sachen Weiterentwicklung und Qualitätserhaltung gebe es ein Handbuch, das jährlich auf einem Seminar weiterentwickelt werde. Ein regelmäßiger Austausch – auch mit dem

10. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 11. Oktober 2017**Protokoll zu****TOP 2: Vorstellung Projekt Jugendschutz Karlsruhe****Blatt 2**

Polizeipräsidium und den Sanitätsdiensten finde statt. Auch Workshops finden statt. Finanziert werde das Projekt durch ein Budget, das von der Jugendhilfe finanziert werde. Die sozialen Mitarbeiter und die Sanitäter seien ehrenamtlich im Einsatz und erhalten eine kleine Aufwandsentschädigung für die Einsätze. Die Räumlichkeiten werden in Absprache von der Stadt und den Veranstaltern gestellt. Die Polizei und die Mitarbeiter/innen arbeiten auf Dienstzeit. In Sachen Materialien sei man auf die Hilfsorganisationen angewiesen, da man die Erstversorgung auf jeden Fall gewährleisten müsse. Im weiteren Verlauf geht sie auf die statistische Auswertung ein, die allen Anwesenden vorliegt. Im Schnitt sprechen die Teams pro Veranstaltung zwischen 250 und 800 Jugendliche an. Bei der Jugend- und Drogenberatungsstelle am Marktplatz biete man weiterführende Gespräche an. Hintergrund ihres heutigen Vortrages sei die Frage, ob man bereit sei, die Mitarbeiteranzahl zu erhöhen, da das Jahr 2017 sehr hohe Zahlen beschert habe. Alleine mit den Fastnachtseinsätzen (ohne Daxlanden, da dieser ausgefallen sei), lag man über den Jahresdurchschnittswerten der letzten vier Jahre. Fastnacht – besonders Durlach – habe die Teams in diesem Jahr überrascht. Dies lag vermutlich an dem guten Wetter. Glücklicherweise habe es in Karlsruhe geregnet, denn noch einen solchen Ansturm wie beim Faschingsumzug in Durlach hätte man nicht verkraftet. Es habe in Durlach knapp 40 Zuführungen und 11 Überstellungen an die Eltern gegeben. Dies sei eine Zahl, die nicht sehr hoch klinge, aber im Vergleich zu den Vorjahren sehr hoch sei und man von den Einsätzen in Durlach sonst immer habe sagen können, dass dieser am ruhigsten verlaufe.

OR Dr. Puzicha-Martz (B'90/Die Grünen-OR-Fraktion) bedankt sich für die Ausführungen und die interessanten Zahlen. Sie fragt bzgl. des zentralen Registers nach und möchte wissen, wer außerhalb der genannten 10 Tage Zahlen registriere.

Frau Kowaschik (SJB) antwortet, dass die Polizei sicherlich ein eigenes Register habe. Die von ihr genannten Zahlen beschränken sich ausschließlich auf die Zahlen, die der Jugendschutz produziere und dies seien im Schnitt 10 Tage im Jahr, die die Teams auf Großveranstaltungen seien.

OR Dr. Puzicha-Martz (B'90/Die Grünen-OR-Fraktion) möchte wissen, wie oft man die gleichen Jugendlichen wiedertreffe oder, ob es einen Effekt habe, wenn man die Jugendlichen anspreche und, wieviel Prozent der Jugendlichen man immer wieder treffe, auf den nächsten Festen oder auch in den nächsten Jahren.

10. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 11. Oktober 2017**Protokoll zu****TOP 2: Vorstellung Projekt Jugendschutz Karlsruhe****Blatt 3**

Frau Kowaschik (SJB) antwortet, dass es wenige sogenannte Mehrfachtäter gebe. Vom Gefühl her finde man zu 50 Prozent Jugendliche vor, die zum ersten Mal einen über den Durst trinken und ansonsten ein intaktes Leben haben, z. B. Mitglied in einem Verein sind und gute Schulnoten haben. Bei der anderen Hälfte der Jugendlichen seien schon Maßnahmen getroffen, dort sei schon der Soziale Dienst in der Familie etc. Hier halte es sich die Waage. Bei auffälligen Kindern und Jugendlichen werde das Gespräch als sinnvoll angesehen und auch angeboten. Da dies auf freiwilliger Basis sei, könne man niemanden zwingen. Oftmals riefen auch Eltern an und teilen mit, dass die Angelegenheit familienintern geklärt werde. Hierauf habe man keinen Einfluss.

OR Müller (CDU-OR-Fraktion) ist froh, dass es auf Grundlage einer Anfrage der CDU-OR-Fraktion zu dem heutigen Vortrag gekommen sei und bedankt sich herzlich. In Folge der Faschingsveranstaltung 2017 sprach sie von einem deutlichen Anstieg der Zahlen. Daraus resultieren für ihn zwei Fragen. Nämlich, mit wie vielen Teams man in Durlach an Fasching unterwegs gewesen sei. Gemäß dem Vortrag seien dies in der Regel drei Teams. Zum anderen wolle er wissen, welche Schlussfolgerung sie letztendlich aus den Erfahrungen des Faschingsumzugs 2017 für Durlach für das nächste Jahr und die Folgejahre ziehe.

Frau Kowaschik (SJB) antwortet, dass man mit drei Teams im Einsatz gewesen sei. Sie sei seit dem Jahr 2017 die städtische Gesamtverantwortliche. Zuvor sei 25 Jahre lang ihr Kollege Dieter Moser der Verantwortliche gewesen. Durlach war der heftigste Einsatz, der in diesem Jahr zu verzeichnen sei. Man habe bewusst die Sommereinsätze abgewartet; hier sei man wieder in Durlach gewesen – auf dem Altstadtfest. Hier waren die zu verzeichnenden Einsätze gleich wie in den letzten 10 Jahren davor relativ gering. Auch auf "Das Fest" seien geringe Fallzahlen zu verzeichnen gewesen. Die Sommereinsätze seien kontinuierlich rückläufig, stagnierend, gleichbleibend. So war es bisher an Fasching auch. Fasching sei eine besondere Zeit; hier habe man mehr zu tun wie im Sommer. Warum Durlach explodiert sei – dafür habe man keine Erklärung; außer, dass es der beste Wittertag gewesen sei, den man hätte haben können, um Party machen zu können. Im Steuerungsteam habe man das Thema besprochen und würde gerne im nächsten Jahr mit mehr Personal vertreten sein. Allerdings sei hier das Thema Geld ein Problem. Das größte Problem aber seien momentan die Polizeibeamten, die im Dienst seien. Am Freitag des Altstadtfestes mussten die Teams komplett improvisieren, da von fünf geplanten

10. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 11. Oktober 2017**Protokoll zu****TOP 2: Vorstellung Projekt Jugendschutz Karlsruhe****Blatt 4**

Einsatzkräften nur zwei zur Verfügung standen, weil alle nach Hamburg zu dem Großeinsatz abgezogen wurden. Jugendschutz stehe in der Rangfolge eines diensthabenden Beamten auf Stufe „0“. Dies sei ein riesengroßes Problem.

OR Wenzel (Freie Wähler-OR-Fraktion) ihm stimme die letzte Aussage etwas nachdenklich, denn die Jugend sei unsere Zukunft. Er wolle aber gerne auf den Faschingsumzug Durlach und auf „Das Fest“ eingehen. Er selbst sei ehrenamtlich viel in der Jugendarbeit tätig. Zu seiner Jugendzeit habe es die Kampftrinker gegeben, später habe es eine Zeit lang die Kampftrinkerinnen gegeben, wo die Frauen auffällig gewesen seien. Er möchte wissen, ob sich an diesem Bild etwas geändert habe. Seien es beim Faschingsumzug und Durlach mehr Auswärtige, mehr „Umland-Trinker“ oder mehr „Einheimische-Trinker“? Auch zum Thema Aggressivität fragt er nach, ob sich etwas geändert habe oder alles gleich geblieben sei, im guten Bereich. Die Wünsche des Jugendschutzteams zum Thema Personal habe er schon mitbekommen. Hier werde man natürlich versuchen zu unterstützen und hoffe, dass so etwas wie zeitgleich eine große Randalie wo anders, nicht mehr vorkomme. Er denke, die Unterstützung vom Ortschaftsrat sei gegeben.

Frau Kowaschik (SJB) antwortet, dass die Mädels in den letzten Jahren aufgeholt hätten und man keinen signifikanten Unterschied zwischen trinkenden jungen Männern oder trinkenden jungen Frauen merke. Die Frauen könnten auch in den Promillewerten gut mithalten. Zur Frage nach dem Aggressionspotenzial führt sie aus, dass man wisse, dass der Jugendschutz nicht beliebt sei. Man werde primär als absoluter Spielverderber gesehen. Es habe immer mal wieder Aggressionsausbrüche von Jugendlichen gegen Jugendschützer gegeben; diese seien aber in einem minimalen Bereich. Für die Jugendschutzteams gelte, dass die eigene Sicherheit an erster Stelle stehe – bevor es zur Eskalation komme, ziehe man sich zurück. Die Teams seien vor allem mit dem Leitgedanken der Prävention unterwegs, man verfolge niemanden; es gehe um eine lockere Kontaktaufnahme, mit den Jugendlichen ins Gespräch zu kommen, sicher zu stellen, dass die Jugendlichen gut nach Hause kommen. Es können immer nur so viele Teams eingesetzt werden, wie Polizeibeamte zur Verfügung stehen. Ohne einen Polizeibeamten im Team gehen keine Teams auf die Straße. Es sei ihr ein Anliegen, die Wertigkeit dieser Arbeit noch einmal ins Gedächtnis zu rufen. Die Jugendschutzteams seien jetzt auch komplett

10. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 11. Oktober 2017**Protokoll zu****TOP 2: Vorstellung Projekt Jugendschutz Karlsruhe****Blatt 5**

beim Polizeipräsidium angesiedelt. Hier wolle man schauen, mehr Mitarbeiter vom Polizeipräsidium einzubinden. Sie habe sich sehr über die Einladung in den Ortschaftsrat gefreut, um die Arbeit des Jugendschutzteams vorstellen zu können. Trotz der hohen Fallzahlen würde sie Durlach keinesfalls als „Sorgenkind“ bezeichnen. Ob es sich bei den Einsätzen um heimische Jugendliche oder um auswärtige handelt, hierüber habe man leider keine Zahlen, obwohl es ein sehr interessanter Aspekt sei.

OR Dr. Fink-Sontag (FDP-OR-Fraktion) möchte wissen, wie man sich die durch die Beratungsstellen angebotene psychologische Beratung mit niederschwelligem Zugang vorstellen könne. Wer komme da genau, die Jugendlichen oder die Angehörigen?

Frau Kowaschik (SJB) antwortet, dass man unterscheiden müsse, ob es der Nachgang von einem Jugendschutzeinsatz sei. Hier sei es so, dass man Terminkarten von den Beraterinnen und Beratern der Jugend- und Drogenberatungsstelle im Einsatz mit dabei habe. Wenn man feststelle, dass mehr Hilfebedarf hinter dem Trinkverhalten stehe, gebe man die Terminkarte aus. Hier handle es sich meist um einen Promillewert, bei dem die Jugendlichen später nichts mehr von den Gesprächen wissen. Deshalb werden die Terminkarten auch an die Sorgeberechtigten ausgegeben. 50 Prozent kommen als Rücklauf in der Beratungsstelle wieder an. Viele Eltern rufen an und erklären, dass dies familiär intern geklärt werde. Wenn man nur die Arbeit der Jugend- und Drogenberatungsstelle anschau, dann können Kinder und Jugendliche im Alter von 14 bis einschließlich 27 Jahren zur Jugendberatung kommen. Es gebe Dienstag, Mittwoch und Donnerstag zwischen 13:00 Uhr und 14:00 Uhr eine offene Sprechstunde. Man sei nicht termingebunden. Außerdem sei man schweigeverpflichtet – auch gegenüber den Eltern – und man könne auch anonym beraten werden.

OR Dr. Wagner (B'90/Die Grünen-OR-Fraktion) führt aus, dass die Jugendschutzteams nicht bei allen unbeliebt seien – er freue sich immer, wenn er eines der Teams auf dem Altstadtfest oder dem Faschingsumzug sehe; auch wenn er nicht die Zielgruppe sei. Frau Kowaschik sei die kommunale Präventionsbeauftragte. Wie er den Begriff Prävention verstehe, sei dies, was die Jugendschutzteams bei den Veranstaltungen mache, nur zum Teil Prävention. Denn eigentlich sei „das Kind bereits in den Brunnen gefallen“, wenn die betrunkenen Jugendlichen angesprochen werden.

10. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 11. Oktober 2017**Protokoll zu****TOP 2: Vorstellung Projekt Jugendschutz Karlsruhe****Blatt 6**

Deshalb die Frage: Werde auch Prävention gemacht? Gehen die Teams in die Schulen und erzählen etwas zum Thema Alkohol? Alkohol gehöre zwar zur Kultur bei uns, aber er halte es für sehr sinnvoll, flächendeckend zu dem Thema zu informieren.

Zum Teil werde den Jugendlichen gesagt, sie in zwei Stunden zu einem weiteren Alkoholtest kommen müssen und wenn sie nicht kommen, erfolge ein Brief an die Eltern. Hier glaube er sofort, dass es 99 % Erfolgsquote gebe. Für ihn stelle sich hier die Frage, ob die Jugendlichen in diesem Zwischenstadium, wo sie nicht sofort von den Eltern abgeholt werden müssen, nicht doch eine Beratung bräuchten. Und zwar nicht in diesem Festkontext, sondern im Nachhinein auf der Beratungsstelle. Dies auch durchaus mit dem Hinweis, dass die Eltern doch informiert werden, wenn der Jugendliche nicht zur Beratung kommt.

Frau Kowaschik (SJB) antwortet, dass dieser Präventionscharakter für das Jugendschutzteam zu 100 % auf den Veranstaltungen gegeben sei, weil man mit so vielen Jugendlichen ins Gespräch komme. Wenn man dann sehe, dass von 500 – 700 Ansprachen etwa 10 – 15 Personen im Beratungsgespräch landen, dann sei der Präventionscharakter schon alleine bei den Jugendschutzteams ganz stark im Vordergrund. Wenn jemand einen Promillewert von 0,6 Promille habe, müsse man überlegen, wie alt die Person sei, und, ob diese Alkohol trinken dürfe. Hier spreche man auf der Veranstaltung mit den Jugendlichen. Man sage den Jugendlichen nicht gleich zu Beginn des Gespräches, dass sie nach dem Gespräch wieder gehen dürfen, damit man ins Gespräch komme. Hier gehe es auch darum, mit etwas Lockerheit einen Kontakt zu entwickeln. Die Jugendlichen, bei denen es schon zu spät sei, müsse man natürlich mitnehmen, da hier der Sicherheitsaspekt das zentrale Merkmal sei. Der Idealfall wäre, dass man mit 1.000 Jugendlichen spreche und keiner zu den Jugendschutzteams bzw. den Beratungsstellen kommen müsse.

OR Dr. Rausch (SPD-OR-Fraktion) hat die Anregung – man höre ja, dass hier alles auf positives Interesse stoße – dass es das Anliegen des Ortschaftsrates sein müsse, die Durlacher Veranstaltungen (Faschingsumzug, Altstadtfest, Kerwe und was noch an Veranstaltungen komme) sicher sind. Zum einen vor Straftaten und Ordnungswidrigkeiten und zum anderen vor unkontrollierter Selbstgefährdung. In diesem Zusammenhang habe er die Anregung, dass man dies einmal statistisch – eventuell als Projekt oder Diplomarbeit – in Relation setze mit der Zahl der Jugendlichen auf der jeweiligen

10. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 11. Oktober 2017**Protokoll zu****TOP 2: Vorstellung Projekt Jugendschutz Karlsruhe****Blatt 7**

Veranstaltung, mit der Gesamtzahl der Besucher und getrennt nach Veranstaltung. Die Entwicklung einer Veranstaltung, sprich Fastnachtsumzug oder Altstadtfest, über die Jahre hinweg zu beobachten wäre interessant um zu überlegen, wo könne man gegebenenfalls nachjustieren. Dies gehe aber wahrscheinlich nur in Zusammenarbeit mit der entsprechenden Kriminalitätsstatistik der Polizei oder der Auswertung von entsprechenden Tagebucheintragungen bei der Polizei, da sicherlich auch Personen dabei sind, die nicht unter die Rubrik Jugendliche fallen. Dies sei der Weg, um subjektiv das Gefühl der Sicherheit zu erzeugen und objektiv auch herzustellen. Gefühlte Argumente wie das gute Wetter oder vielleicht sei noch irgendwo ein Schnapsstand dazugekommen, brauche man dann nicht, sondern solche Entwicklungen müssten veranstaltungsbezogen angesehen werden. Dann glaube er, habe der Ortschaftsrat eine Entscheidungsgrundlage, dass man vielleicht einmal auch entsprechend personell nachrüsten müsse.

Frau Kowaschik (SJB) antwortet, dass die Erhebung pro Veranstaltung erfolge. Sie war davon ausgegangen, sie langweile das Gremium mit diesen Zahlen und habe deshalb nur die Gesamtstatistik mitgebracht. Es werde pro Veranstaltung erhoben, wie viele Jugendliche angesprochen werden, wie viele Jugendliche ins Zentralteam überstellt werden und, wie viele Jugendliche an Sorgeberechtigte übergeben werden. Die Rückkopplung, wie viele Jugendliche allgemein auf dem Fest seien, sei ihrer Meinung nach nicht leistbar. Dazu müsste man jede/n mit Namen erfassen und hier sei man datenschutzrechtlich in einem Problem. Hier sei lediglich eine Schätzung möglich. Wichtig zu wissen sei noch, dass man mit der Polizei eng zusammenarbeite aus dem Schutzaspekt für die Jugendschützer vor Ort. Primär habe man mit der Polizeiarbeit aber nichts zu tun. Dies bedeute auch, man sei ein reines Alkoholpräventionsprojekt; man beschäftige sich nicht mit Drogen, mit Zigaretten etc. Man sagen den Jugendlichen gegenüber auch immer klar und deutlich, dass man nichts mit der Polizei zu tun habe, sondern es sich um ein reines Präventionsprojekt für die Jugendlichen zum Thema „Alkohol“ handle.

OR Holstein (SPD-OR-Fraktion) möchte wissen, ob die Schutzteams auch Jugendliche antreffen, die härtere Drogen, z. B. Spritzen zu sich nehmen und, ob so etwas auch auf Festen wie dem Altstadtfest zutrefe. Diese Frage habe sich mit den vorherigen Ausführungen von Frau Kowaschik aber erledigt.

10. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 11. Oktober 2017**Protokoll zu****TOP 2: Vorstellung Projekt Jugendschutz Karlsruhe**

Frau Kowaschik (SJB) antwortet, dass alle Polizeibeamten theoretisch immer im Dienst seien, auch wenn sie nicht im Dienst sind. Wenn ein Polizeibeamter theoretisch frei habe und auf der Straße sehe, dass jemand deale, müsse er dies theoretisch zur Anzeige bringen. Von daher sei es schon so, dass die Polizei nicht mit Scheuklappen herumlaufe. Allerdings würden in diesem Moment uniformierte Polizisten hinzugezogen, die dann die Personenkontrolle und die Aufnahme der Personalien machen.

Man wolle die Aufgaben nicht miteinander vermischen, da man das Ansehen bei den Jugendlichen wahren möchte, um mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Aufgabe sei die Alkoholprävention.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) stellt fest, dass es keine weiteren Wortmeldungen gibt. Sie bedankt sich herzlich für die Ausführungen und betont, dass der Durlacher Ortschaftsrat in der Tat sehr, sehr froh sei, dass es die Jugendschutzteams gebe, deren Arbeit gar nicht hoch genug bewertet werden könne. Man erlebe dies auf dem Fastnachtsumzug, dem Altstadtfest und sonstigen Veranstaltungen und sie glaube, dass es sogar stimme, dass die Jugendschutzteams vor über 10 Jahren das Altstadtfest gerettet hatten, als man durchaus große Schwierigkeiten hatte. Ein ganz großes Lob und Dankeschön – man freue sich, wenn man die Jugendschutzteams sehe. Ein herzliches Dankeschön auch für den heutigen Vortrag.

- Klopfeifall –

Frau Kowaschik (SJB) bedankt sich; sie werde das Lob an die Mitarbeiter/innen weitergeben.

10. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 11. Oktober 2017**Protokoll zu****TOP 3: Benennung einer Straße in Karlsruhe-Durlach mit „Am dm-Platz“
Beschlussvorlage für Gemeinderat am 17.10.2017****Blatt 1**

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ruft **TOP 3** auf und führt aus, dass die Beschlussvorlage vorliege. Sie fragt nach, ob es hierzu Anmerkungen gebe oder, ob man zur Abstimmung kommen könne?

OR Dr. Rausch (SPD-OR-Fraktion) hat seitens seiner Fraktion die kurze Anmerkung, dass eine Straße normalerweise nur nach jemandem benannt werde, wenn derjenige sich um die Stadt verdient gemacht hatte. Ob dies eine natürliche oder juristische Person sei, sei in diesem Zusammenhang unerheblich. Im Moment sehe man noch nicht, dass dm sich um Durlach verdient gemacht habe. Man sehe zwar, dass die Firma dm wahrscheinlich ein Gewerbesteuerzahler sei, aber dies sei eigentlich eine gesetzliche Pflicht und nichts, womit man sich um die Stadt verdient mache. Von daher knüpfe seine Fraktion ihre Zustimmung an die Erwartung, dass die Firma dm sich zukünftig in dem Maße, wie es ihr Umsatz zulasse – also in hohem Maße – in Durlach im kulturellen, sozialen und sportlichen Leben in irgendeiner Art und Weise engagiere und damit einen schönen Bezug zu Durlach herstelle. Und deshalb gebe man einen Teil der historischen „Alten Karlsruher Straße“ vom Namen her auf zum „Am dm-Platz“, obwohl das Ganze vielleicht gar kein Platz sei, aber man mache es gerne.

OR Griener (CDU-OR-Fraktion) widerspricht Herrn OR Dr. Rausch im Namen seiner Fraktion entschieden. Wenn in der heutigen Zeit ein globales Unternehmen wie dm seine Zentrale hier in Karlsruhe baue, somit zur Stadt Karlsruhe – in diesem Fall sogar zu Durlach – stehe, dann könne man ihm nicht vorwerfen, dass es nichts für die Öffentlichkeit mache.

Er habe es in der Ältestenratssitzung angesprochen, dass die CDU-OR-Fraktion grundsätzlich mit der Umbenennung einverstanden sei, man habe allerdings die Zustimmung daran geknüpft, dass von dieser Maßnahme keine Anwohner betroffen sind; dies dahingehend, dass Firmen sämtliche Geschäftspapiere etc. ändern müssen. Dies scheint aber offensichtlich nicht der Fall zu sein, deswegen von seiner Fraktion eine ganz klare Zustimmung.

OR Wenzel (Freie Wähler OR-Fraktion) möchte die Diskussion jetzt kurz nutzen für das Thema „Straßennamenvergebung“. Man wisse, wie schwierig es heutzutage sei, verdienten Personen – wie von Herrn Dr. Rausch schon ausgeführt – eine Straße zu widmen. Teilweise dauere dies über sehr viele Jahre hinweg. dm als großer Gewerbetreibender der auch dort baue – dem spreche überhaupt nichts entgegen, dass man

10. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 11. Oktober 2017**Protokoll zu****TOP 3: Benennung einer Straße in Karlsruhe-Durlach mit „Am dm-Platz“
Beschlussvorlage für Gemeinderat am 17.10.2017****Blatt 2**

dem zustimme. Er finde es schön, dass Herr OR Dr. Rausch angesprochen habe, dass man natürlich erwarte, dass dm nun die Verantwortung übernehme und für uns Durlacher nun das ein oder andere Gute tue. Diese Verantwortung sollte man dem Unternehmen dm in den Schoß legen und er bedanke sich bei Herrn OR Dr. Rausch für diesen Betrag.

Da es keine weiteren Wortmeldungen gibt, leitet **die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries)** die Abstimmung per Handzeichen ein.

Nein-Stimmen:	0
Enthaltungen:	0
Ja-Stimmen:	einstimmig

Somit ist dieser Beschluss einstimmig angenommen.

10. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 11. Oktober 2017**Protokoll zu**

**TOP 4: Vorhabenbezogener Bebauungsplan „Blumentorstraße 6 (Anna-Leimbach-Haus), Karlsruhe Durlach
Satzungsbeschluss gemäß § 10 des Baugesetzbuches (BauGB)**

Blatt 1

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ruft **TOP 4** auf und führt aus, dass die Beschlussvorlage vorliege. Da es keine Wortmeldungen gibt, leitet sie die Abstimmung per Handzeichen ein.

Nein-Stimmen: 0
Enthaltungen: 0
Ja-Stimmen: einstimmig

Somit ist dieser Beschluss einstimmig angenommen.

10. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 11. Oktober 2017**Protokoll zu****TOP 5: Vorstellung des „Dorfblütenkonzepts“, das in den Bergdörfern erstellt wurde, im Ortschaftsrat Durlach**

Antrag der FDP-OR-Fraktion, eingegangen am: 27.07.2017

Blatt 1

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ruft **TOP 5** auf und begrüßt hierzu herzlich Frau Warth Loos (Leiterin Heimstiftung Karlsruhe) und Herrn Franke (Seniorenresidenz am Wetterbach im Durlacher Ortschaftsrat. Weiter führt sie aus, dass dem Gremium im Vorfeld zur heutigen Sitzung die Unterlagen zur Verfügung standen und Frau Warth-Loos und Herr Franke heute für Nachfragen zur Verfügung stünden.

OR Dr. Fink-Sontag (FDP-OR-Fraktion) bedankt sich für die zugesandten Unterlagen und möchte wissen, was konkret im Bergwald geplant sei.

Frau Warth-Loos (Leiterin Heimstiftung Karlsruhe) antwortet, dass das übersandte Eckpunktepapier bereits im Jahr 2015 erstellt wurde. In der Zwischenzeit habe es einige Entwicklungen in dieser Hinsicht gegeben, die in Stupferich und in Wolfartsweier ein Stück weit konkret geworden seien. Das sogenannte Stammhaus, von dem die Rede sei, solle in Stupferich entstehen. Hier gebe es bereits ein entsprechendes Gelände und einen Investor. Für Wolfartsweier seien im Moment eine oder zwei Pflegewohngruppen vorgesehen, die auf dem Thielicke-Gelände entstehen können. Im Bergwald gebe es im Moment noch keine Planungen, weil dort bis jetzt noch kein Bedarf an sie herangetragen worden sei. Insofern könne sie hier nur sagen, wenn dies konkret werden würde, könne man sich dem nähern, da das Dorfblütenkonzept ein Konzept sei, das in sich nicht fix und fest sei, sondern das sich entwickeln könne. Dies dadurch, dass man sage, man habe eine zentrale Anlaufstelle stationär und drum herum können gegebenenfalls in kleineren Bergdörfern, in denen weniger Bedarf sei, auch entsprechende Pflegewohngemeinschaften entstehen.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ergänzt, dass dort noch weitere Blümchen entstehen können; dies sei das Grundprinzip. So habe sie es im Stiftungsrat verstanden.

OR Dr. Wagner (B'90/Die Grünen-OR-Fraktion) möchte wissen, ob es schon eine solche ambulant betreute Wohngemeinschaft unter Federführung der Heimstiftung gebe.

10. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 11. Oktober 2017**Protokoll zu****TOP 5: Vorstellung des „Dorfblütenkonzepts“, das in den Bergdörfern erstellt wurde, im Ortschaftsrat Durlach**

Antrag der FDP-OR-Fraktion, eingegangen am: 27.07.2017

Blatt 2

Frau Warth-Loos (Leiterin Heimstiftung Karlsruhe) antwortet, dass es momentan in Karlsruhe noch überhaupt keine sogenannte trägergestützte Wohngemeinschaft gebe. Es gebe Träger, die sich damit beschäftigen. Man sei in Planungen konkret mit der Baugemeinschaft Ettlingen; dort werde schon gebaut und da wolle man Anfang 2019 in Grötzingen eine Pflegewohngruppe eröffnen.

OR Scheuermann (CDU-OR-Fraktion) fragt bezüglich der Bestandteile nach. Hier sei in dem Eckpunktepapier unter Punkt 4 „mobile Pflege“ ausdrücklich nur ein ambulanter Dienst genannt und zwar „Fidelitas“. Ihn interessiere, ob es so gewollt sei, dass dies nur ein Dienst machen könne? Er könne sich vorstellen, dass nicht alle Leute zum ambulanten Pflegedienst „Fidelitas“ möchten.

Frau Warth-Loos (Leiterin Heimstiftung Karlsruhe) antwortet, dass der mobile Pflegedienst „Fidelitas“ genannt sei, weil es ein Dienst sei, der zur Heimstiftung Karlsruhe gehöre. Natürlich sei es grundsätzlich so, dass eine Pflegewohngruppe sich für einen gemeinsamen Pflegedienst entscheiden sollte, damit möglichst viel an Synergieeffekten untereinander generiert werden könne. Aber ein Merkmal einer solchen Pflegewohngemeinschaft müsse auch sein, dass jeder, der dort einziehe, seinen Pflegedienst selbst aussuchen könne. Dies werde man natürlich auch gewährleisten. Nichts desto trotz gehe man davon aus, dass man eben auch den „eigenen“ Dienst den Menschen anbieten werde.

OR Dr. Fink-Sontag (FDP-OR-Fraktion) führt aus, dass das Konzept im Wesentlichen eine dezentrale Versorgung vorsehe, wenn sie dies richtig verstanden habe. Dann schreibe man aber von einer stationären Pflegeeinrichtung als Stammhaus mit 45 Plätzen. Dies sei doch relativ kompakt und viel, oder nicht?

Frau Warth-Loos (Leiterin Heimstiftung Karlsruhe) antwortet, dass eine Pflegeeinrichtung mit 45 Plätzen eine kleine Einrichtung sei. Dieses dezentrale Konzept sei aus dem Grund ein Stück weit von ihnen entwickelt worden, weil kleine stationäre Einrichtungen wirtschaftlich sehr schwierig zu gestalten seien. Es gab die Untersuchung des Seniorenbüros der Stadt Karlsruhe zu den Bedarfen der stationären Pflege in den nächsten 10 bis 20 Jahren. Hier wurde festgestellt, dass es einen hohen Bedarf an stationären

10. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 11. Oktober 2017**Protokoll zu****TOP 5: Vorstellung des „Dorfblütenkonzepts“, das in den Bergdörfern erstellt wurde, im Ortschaftsrat Durlach**

Antrag der FDP-OR-Fraktion, eingegangen am: 27.07.2017

Blatt 3

Plätzen gebe. Dieser Bedarf wurde aber nur rein rechnerisch auf die einzelnen Stadtteile heruntergerechnet. Es wurde festgestellt, dass es auch in den Bergdörfern rechnerisch betrachtet einen Bedarf geben werde – aber, dass dieser Bedarf in keinem der Bergdörfer so hoch sei, dass sich eine wirklich große Pflegeeinrichtung lohne. Eine Pflegeeinrichtung, die wirtschaftlich arbeite, müsse im Prinzip 80 Plätze haben. Deswegen, weil die Heimstiftung Karlsruhe in Grünwettersbach bereits mit einer kleinen Einrichtung aktiv sei, sei man mit eingestiegen in die Überlegung, wie könne man dem Wunsch der einzelnen Bergdörfer gerecht werden, dass jedes einzelne Bergdorf für seine Bewohnerinnen und Bewohner eine Grundversorgung gewährleistet, die über eine Versorgung eines ambulanten Pflegedienstes hinausgehe. Dass man aber natürlich im Prinzip nicht in jedes Bergdorf eine stationäre Einrichtung von 60 oder 70 Plätzen stellen könne. Insofern habe man sich angelehnt an diese Kleeblatteinrichtungen aus dem Kreis Ludwigsburg, die man sich angeschaut habe und wo man dann mit den Ortsvorstehern und dem Stiftungsrat in den einzelnen Ortschaftsräten dieses Konzept vorgestellt und dann auch weiterentwickelt habe. Das Konzept bestehe dann aus einem stationären Haus in Stupferich, das stationäre Haus in Grünwettersbach werde eingebunden. Daran angedockt könnten für Bedarfe, die in geringerem Umfang seien, Pflegewohngemeinschaften drum herum gebildet werden. Das Ganze sei dezentral aufgebaut, sei aber dann insofern zentralisiert, da man eine Organisationseinheit darstelle. Herr Franke, der heute dabei sei, sei der Einrichtungsleiter in Wetterbach. Er begleite federführend die Gesamtentwicklung und werde dann später auch federführend die Grundkonzeption betreuen. Es gehe dann darum, wenn ambulant eine Versorgung z. B. in Wolfartsweier in der Pflegewohngemeinschaft nicht mehr gewährleistet werden könne, dass man dann über die Zentralisierung schaue, wo könne dieser Mensch innerhalb der Bergdörfer anderweitig versorgt werden, so dass dies jeweils ineinanderfließende Übergänge sein können.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) stellt fest, dass keine weiteren Wortmeldungen mehr vorliegen und bedankt sich recht herzlich für die Ausführungen. Nun wisse man auch über das Dorfblütenkonzept Bescheid und wünsche viel Erfolg.

- Klopfbeifall -

10. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 11. Oktober 2017**Protokoll zu****TOP 6: Mitteilungen des Stadtamtes****Blatt 1**

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ruft **TOP 6** auf und informiert, dass die Ergebnisse zur Feststellung des Geschwindigkeitsverhaltens an der B 3 sowie ein Vorschlag über einen Standort stationärer Meßanlagen in der Max-Liebermann-Straße ausgelegt seien.

Die Anfrage bezüglich des Schulhofes in der Schlossschule werde von der Schlossschule wie folgt beantwortet: „Nach der Rücksprache mit der Schulleitung und dem Hausmeister der Schlossschule gibt es immer wieder Treffen von Jugendlichen auf dem Schulgelände, in den Pavillons, die dort Alkohol konsumieren und danach nicht nur ihren Müll hinterlassen. Die Säuberung des Schulgeländes macht der Hausmeister. Im Bedarfsfall bekommt er Unterstützung durch ein Reinigungsunternehmen über das Stadtamt Durlach.“

Herr OR Kehrle hatte von einer Beschwerde über den Spielplatz oben am Geigersberg berichtet, da dieser im Juli vollkommen eingezäunt wurde. Der Spielplatz Carl-Hofer-Straße wurde in einem Teilbereich saniert, d. h. alte Spielgeräte abgebaut und ein neuer Sandspielbereich mit Spielschiff für Kleinkinder errichtet. Die Bauzeit und die nach neuesten Vorschriften notwendigen TÜV-Gutachten und endgültige Abnahme verursachten eine lange Absperrzeit. Ab der ersten September-Woche war der Spielbereich aber wieder frei zugänglich.

Die Frage von Herrn OR Pfalzgraf zu den Abfallbehältern mit den Deckeln. Hier wurde uns mitgeteilt, dass diese im Gartenbauamt nicht mehr vorrätig waren, jetzt gesamtstädtisch für alle Bezirke nachbestellt wurden und letzte Woche eingetroffen seien und nun zeitnah eingebaut werden. Über einen Abfallbehälter müsse man sich noch unterhalten, der nämlich durch die Gruppe des Markgrafen-Gymnasiums künstlerisch gestaltet wurde und ausgerechnet am Weiherhof hänge. Ob man diesen vielleicht noch woanders hänge. Dies sei ein Kunstprojekt – hier werde Herr Wintermeyer (Abteilungsleiter GBA Stadtamt Durlach) direkt auf Herrn OR Pfalzgraf zukommen, damit man eine Lösung finde.

10. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 11. September 2017**Protokoll zu****TOP 7: Mündliche Anfragen****Blatt 1**

OR Scheuermann (CDU-OR-Fraktion) möchte wissen, ob es einen besonderen Grund gab, warum man vor ein paar Wochen direkt vor dem Parkschlössle ein Dauer-30-km/h eingerichtet habe?

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) antwortet, dass man hier nachfragen und dann berichten werde.

OR Pfalzgraf (SPD-OR-Fraktion) führt aus, dass seine Fraktion seinerzeit in Sorge um die Post eine Anfrage gestellt habe. Mittlerweile wurde dargestellt und veröffentlicht, dass die Post weiter existieren werde; dies aufgrund der Tatsache, dass die Verträge verlängert wurden. Der allgemeine Briefschreiber und Paketabholer in Durlach freue sich hierüber natürlich. Die Frage sei aber: Die Post als solche im Erdgeschoss werde weitergeführt. Aber was sei mit den weiteren Räumen, z. B. dem großen Saal im 1. OG. Sind diese Räume im Vertrag beinhaltet oder sind diese frei?

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) antwortet, dass man wisse, dass bestimmte Flächen frei würden. Man habe Interesse, dort eventuell mit er AWO zusammen etwas mit weiteren Büroräumen zu machen. Es werden definitiv Flächen frei werden; es werde nicht die gesamte Post in den Räumen bleiben.

OR Dr. Wagner (B'90/Die Grünen-OR-Fraktion) spricht den Spielplatz an der Waldshuter Straße an der Alten Weingartener Straße gelegen, gegenüber vom Schwimmbad, an. Hier sei im älteren Teil das Piratenschiff die Hauptattraktion. Dies sei schon seit mehreren Monaten eingezäunt und nicht mehr zugänglich. Hier sei die Frage, was es damit auf sich habe und, ob absehbar sei, dass man dieses wieder nutzen könne?

Herr Wintermeyer (Abteilungsleiter GBA Stadtamt Durlach) antwortet, dass es tatsächlich so sei, dass dieses Schiff zu viel Wasser bekommen habe; der Boden sei durchgefaut und müsse komplett erneuert werden. Die Schreinerwerkstatt in den Zentralen Werkstätten sei dabei, müsse aber die Original-Ersatzteile vom Hersteller anfordern und dies dauere bis zu mehreren Wochen. Man sei dran, er ermahne immer wieder und man werde das Piratenschiff möglichst zeitnah wiederherstellen und bespielbar machen.

10. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 11. September 2017**Protokoll zu****TOP 7: Mündliche Anfragen****Blatt 2**

OR Dr. Rausch (SPD-OR-Fraktion) spricht die ursprüngliche Tagesordnung an, auf der es einen nichtöffentlichen Teil mit einem Tagesordnungspunkt, den es nun in der heutigen Sitzung nicht mehr gebe. Er wolle die Verschwiegenheit wahren und möchte darum bitten, diesen Tagesordnungspunkt auf die nächste Sitzung zu nehmen, da seine Fraktion einen sehr hohen Fragebedarf habe. Dies wolle er förmlich beantragen. Jeder wisse, worum es gehe – damit sei die Nichtöffentlichkeit gewahrt.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) stimmt zu, dass man dies gerne machen werde. Hintergrund der Absetzung sei, dass derjenige, der dieses Thema auf der Tagesordnung haben wollte, heute nicht da sei. Man werde dies bei der nächsten Sitzung aufnehmen. Sie wies darauf hin, dass man dann wahrscheinlich nicht in den Fristen bleiben werden könne. Dies müsse man sehen, vielleicht habe man vorher noch einen Planungsausschuss. Auf jeden Fall werde man das Thema vorstellen.

Sie stellt keine weiteren Wortmeldungen fest und schließt den öffentlichen Teil der Sitzung um **18:54 Uhr**.

Die Vorsitzende:

.....
Alexandra Ries
Ortsvorsteherin

Die Urkundsbeamten:

.....
OR Scheuermann
(CDU-OR-Fraktion)

.....
Dr. Wagner
(B'90/Die Grünen-OR-Fraktion)

Die Protokollführerin:

.....
Frau Bormeth, StaDu